

Unsern in den letzten Monaten so entschieden in der Offensive, und der Stern des Dreiverbands so im Sinken, ganz von der Dardanellen-Enttäuschung zu schweigen, daß eine Hilfe dringend nötig wurde. So hat denn das Drängen vornehmlich Englands die Italiener im jetzigen Augenblick zum Angriff auf ihre bisherigen Verbündeten genötigt. Das englische Geld allein macht aber noch nicht das Heer, ebensovienig in Italien wie in England selbst.

Man kann diesen Zusammenhang daraus schließen, daß wir gleich zu Anfang erfahren, daß die Italiener erhebliche Truppenteile in die Champagne schicken sollen, zur Unterstützung der Franzosen, und daß sie mit einem weiteren Teil ihrer Macht die vertrackte Dardanellen-Angelegenheit reiten sollen. So bleibt also nur ein Drittel gegen die österreichische Grenze verfügbar. Das ist schon eine Gewähr für den Mißerfolg. Die ganze italienische Armee und Flotte, auf einen Gegner konzentriert, hätte diesen vielleicht unangenehm werden können. In der jetzt beabsichtigten Verzeigerung wird sie nirgends viel leisten. Sie wird im Westen und im Osten mit verhältnismäßig geringer Kraft einer geschlagenen Truppe beizuführen versuchen, ein sehr fragwürdiges Unternehmen, und für den Kampf mit dem „Erbschind“, dem Österreicher, bleibt gerade so viel Militär, daß der Gegner nicht sehr erhebliche Aufwendungen zu machen hat.

Neben dem militärischen ist der moralische Nachteil ganz auf Italiens Seite. Alle die Phrasen, die wir in letzter Zeit aus italienischen und französischen Munde gehört haben, können den beifolgenden Verrat nicht überwinden. Es dürfte mancher ein schlechtes Gewissen haben, und wir möchten wohl den Franzosen und Engländern in die Seele blicken können, die sich jetzt mit solchen Reuten verdrängen. In Deutschland und Österreich-Ungarn, sowie in der Türkei herrscht nur eine Stimme, der Stolz des bisherigen Siegers verbindet sich mit einer grenzenlosen Verachtung des neuen Feindes. In Italien selbst ist mindestens die Hälfte des Volkes, darunter die besten Kräfte, gegen den Krieg. Während bei uns und unseren Verbündeten im August vorigen Jahres sofort ein allgemeiner Burgfrieden verkündet, und abgesehen von vereinzelten Vorkommnissen auch rechtlich gehalten wurde, während bei uns die Angehörigen aller Parteien ohne jede Ausnahme einmütig in den Krieg fürs Vaterland ziehen, ist Italien noch immer gespalten in Kriegshörer und Friedensfreunde. Alle Arbeiter und viele Angehörige des Handelsstandes sind entrüstet über dies verräterische Verfahren, das Italien an den Schandpfahl gebracht hat. Das bedeutet nichts weniger, als daß, wenn nicht große Siege die Gewissen betäuben, der Bürgerkrieg droht, und dann könnte Viktor Emanuel leicht den Weg Napoleons III. gehen, dessen Witwe noch in England lebt.

Die italienische Regierung weiß das. Sie hat deshalb alle Nachrichten über kriegsgegnere Stimmungungen zu unterdrücken versucht. Nicht nur das Ausland, nein auch Italien selbst sollte davon nichts erfahren. Trotzdem ist es bekannt geworden, in der ganzen Welt und auch bei uns.

Die italienische Regierung wird nach berühmten Mustern nun jedenfalls auch bald große Siegesmeldungen verbreiten, um die Außenwelt zu täuschen und das italienische Volk selbst zu betäuben. Aber bei einer so notorischen Verlogenheit, wie sie die italienische Regierung jetzt in ihren offiziellen Äußerungen gezeigt hat — auch die Kriegserklärung stellt sich ja so, als sei das harmlose Italien von dem eroberungsfüchtigen Österreich-Ungarn bedroht! — bei einer so unmaßvollen Frechheit im gemeinsamen Schwindel wird die italienische Regierung wohl selbst nicht verlangen, daß ihr irgend jemand in der Welt auch nur ein Wort glaubt. Selbst die englischen Lügen, die sich den Absatz in der ganzen Welt gesichert hatten, haben verhältnismäßig kurze Beine gehabt, und inzwischen ist man in der Welt doch schon ein wenig weiter gekommen.

## Der Krieg.

Den Franzosen haben erneute Durchbruchversuche an der Loreto-Höhe, die augenscheinlich in Beziehung mit der bedrängten Lage der Russen stehen, nur schwere Verluste eingebracht. Der eiserne Ring um Przemysl zieht sich immer enger zusammen.

### In Galizien rüstigt voran.

Nordöstlich Przemysl und bei Straj. — Die Siegesbeute wächst ständig.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Loreto-Höhe. Sehr starke Kräfte wurden auf den schmalen Raum von zehn Kilometern zum Sturm angelegt, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Neuville. Hier ist nicht südlich Souchez, der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten Franzosen aufrecht stehend, indem sie zur Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten. — Bei einer Erkundung nördlich Dignanden nahmen wir einen Offizier und 25 Belgier gefangen. Kleine feindliche Vorstöße bei Sottisous und im Priesterwalde wurden abgewiesen. Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Souhend an der unteren Themse gemacht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Straj schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

#### Oberste Deereileitung. Amtlich durch das B.L.B.

Die Österreicher hatten als Siegesbeute des 24. und 25. Mai 25 000 Gefangene, 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 54 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen gemeldet.

### Ein englisches Linien Schiff versenkt.

Durch einen Torpedo vor den Dardanellen. Die englische Flotte läuft vor den Dardanellen ein. Ihre großen Schlachtschiffe nach dem andern ein. Eben erst wurde die Torpedierung des „Triumph“ gemeldet und unmittelbar hinterher folgt die nachstehende Meldung der türkischen Agentur Milli:

Am 27. Mai früh ist das englische Linien Schiff „Majestic“ vor Sed il Bahr in den Grund gebohrt worden.

„Ocean“, „Ineffabile“, „Goliath“, „Triumph“ und nun „Majestic“ — eine lange Liste großer Kampfschiffe, die die Engländer auf die Verlustliste buchen müssen. Die jetzt torpedierte „Majestic“ war 15 150 Tonnen groß und hatte eine Besatzung von vier 30,5 Zentimeter, zwölf 15 Zentimeter, sechzehn 7,6 Zentimeter- und vier 4,7 Zentimeter-Geschütze. Das 1895 gebaute Schiff hatte eine Friedensbesatzung von 750 Mann, dürfte jetzt also etwa 900 Mann an Bord gehabt haben.

### Die Torpedierung des „Triumph“.

Wie die türkische Admiralität mitteilt, ist es ein deutsches Unterseeboot gewesen, das das englische Linien Schiff „Triumph“ im Golf von Saros durch einen wohlgezielten Torpedoschuß ins Wellengrab versenkte.

Wie das türkische Hauptquartier mitteilt, fuhr das Panzerschiff „Triumph“, nachdem es keine Torpedofangnetze ausgebreitet hatte, in langamer Fahrt vor Ari Burnu vorüber, mit der klaren Absicht, die Stellung der türkischen Truppen dort zu bombardieren. Zwei Torpedobootsführer begleiteten den „Triumph“. Ein zweites Panzerschiff vom Typ „Benbow“ hielt sich etwas weiter entfernt. Mehrere Torpedobootsführer und Hilfsboote kreuzten auf dem offenen Meere, zum Schutz der Panzerschiffe vor Unterseebooten. Trotzdem gelang es einem der deutschen Marine angehörenden U-Boote, unbemerkt auf Torpedoschußweite an den „Triumph“ heranzukommen und ihm durch die Torpedobombe hindurch einen Schuß beizubringen. Es entzündete, nachdem das englische Kriegsschiff zum Sinken gebracht war, unversehrt, trotzdem es heftig von Beschießern und Torpedobooten verfolgt wurde. Eine furchtbare Explosion legte den „Triumph“ innerhalb einer Minute auf die Seite und in weiteren sieben Minuten lag das Schiff mit dem Kiel nach oben, worauf es so rasch sank, daß nach genauen Beobachtungen nur ein kleiner Teil der Besatzung gerettet werden konnte.

### Geschätzte englische Verluste auf Gallipoli.

Wie Privatberichte melden, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert und gilt als unheilbar, zumal da nach dem Verlust des „Triumph“ eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Das Neutürkische Bureau meldet von den Dardanellen über Tenedos vom 23. Mai: Der Angriff auf Arithia wurde fast bis an den Rand des Dorfes durchgedrückt. Wie die Soldaten sagen, sind einige Truppeneinheiten tatsächlich eingedrungen, aber es war unmöglich, das Gelände zu besetzen. Die Verluste sind so schwer wie in den härtesten Kämpfen dieses Krieges. Als die Offiziere begannen, die erschöpften Mannschaften wieder zu sammeln, befanden sie sich etwa 1000 Yards von Arithia entfernt. Hier kam das Vorrücken zum Stehen. Eine bellagende werte Erscheinung in den Verlustlisten ist der hohe Prozentsatz an gefallenen und verwundeten Offizieren. Die Türken legen ein besonderes Gewicht an den Toden, die Offiziere wegzuschicken. Nach jedem Vorrücken sind Tage vergangen, bis das besetzte Gelände von einzelnen Scharschützen gefährdet werden konnte. Sie verstecken sich mit einer Bohnenart von 1000 Patronen in Erdhöhlen und richten viel Schaden an. Einige haben Hände und Gesicht grün gefärbt und ihre Uniformen mit Blättern behängt, um sich der Farbe der Umgebung anzupassen. — Eine Depesche des Neutürkischen Bureaus aus Airo betont den großen Verlust an britischen Offizieren bei der Landung bei Sed il Bahr. Die Verbündeten hatten die größte Schwierigkeit, die Lage der türkischen Artillerie festzustellen. Sobald ein Flieger oder ein Ballon aufsteigt, verliert das Feuer. Man glaubt, daß die Geschütze nachts auf unterirdischen Wegen ihre Stellungen verändern.

### Ein neuer Landungsversuch abge schlagen.

Konstantinopel, 27. Mai.

Das Große Hauptquartier gibt unter dem 26. 5. bekannt: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sed il Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Ein Panzer, der uniere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morio her beschuß, zog sich unter dem Feuer unierer anatolischen Batterien zurück. Heute schickte der französische Kreuzer „Jules Michelet“ nach dem Hafen Bodrum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit Geschütz ab, um eine Landung zu versuchen. Er beschuß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und sechzehn Mann getötet und fünf verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das ans Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz und acht Gewehre sowie eine Kiste mit Munition. Auf unierer Seite wurden drei Soldaten und zwei Bewohner verletzt. Auf den andern Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

### Die Russen vor Räumung Przemysls.

Die russischen Militärkritiker kündigen an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt ist. Österreichisch-ungarische Aeroplane hätten Lemborg überflogen. Przemysl werde andauernd beschossen, und man solle sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine epichische Bedeutung für Rußland besitze.

Offiziell wird verlautbart, die Russen hätten auf ihrem Rückzuge alles vernichtet. „Nowoje Wremja“ teilt jedoch mit, daß die Verbündeten die zerstörten Bahnhöfen wieder herstellen, kolossale Truppenmengen wieder heranziehen und bis zum San in ihrem Vornarsche unaufhaltbar gewesen seien. Sie hätten schweres Geschütz an die San-Linie herangebracht und seien trotz ihrer großen Verluste unabweislich imstande, Przemysl zu bedrohen. Wie aus Wien berichtet wird, erklärte das österreichisch-ungarische 6. Korps den Bräudensof Jagrods östlich Przemysl.

Wien, 27. Mai.

Der Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinski hat am 8. Mai Lemborg verlassen und als Ziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat an-

gebeutet, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

### Italienische Blockade der Adria.

Die italienische Regierung hat den gelungenen österreichisch-ungarischen Vorstoß gegen die italienische Küste mit einer papierernen Bombe beantwortet. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit:

Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der albanischen Küste Österreich-Ungarn zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffseinheiten dienen, erklärte sie am 26. Mai den Blockadezustand über 1. die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis zur montenegrinischen Grenze im Süden einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten; 2. die albanische Küste von der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Rephali einschließlich im Süden.

Die Erklärung bezeichnet die geographischen Blockadegrenzen in ihrer Länge und Breite und fügt hinzu, daß die Schiffe besetzter und neutraler Mächte eine vom Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte festgesetzte Frist haben, um frei aus der Blockadezone zu fahren. Gegen Schiffe, welche die Sperrelinie Kap Dronio—Kap Stephali zu durchfahren versuchen oder durchfahren, wird gemäß den Regeln des internationalen Rechtes und der bestehenden Verträge verfahren werden.

### Die ersten Grenzgefechte.

Wie der österreichische Generalstab berichtet, rückte eine feindliche Abteilung in Condino (Judikarien) ein. Am Badonpaß, nordöstlich der Marmolata, kückten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der kärntnerischen Grenze wiesen österreichische Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Blöden Stob der Feind und ließ seine Waffen zurück. Im süßenländischen Grenzgebiet haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt.

Condino liegt im Ghibietal, oberhalb der Mündung des Flusses in den Prose. Die Straße führt von Rocca d'Anfo am Westufer des Sees nach Nordosten in das die Gegend des südwestlichen Sarca- und Ghibietals umfassende Gebiet der Judikarien. Bevor sie Condino erreicht, geht nach Osten über Storo im Bai di Ledro der Weg nach Alva am oberen Gardasee ab. Der Badonpaß geht nördlich der Marmolatagruppe aus dem Ghibietal nach Fedaja in 2043 Meter Seeshöhe. Er beginnt bei Krabbe an der Straße von Bozen über den Karerpaß nach Cortina, wo die Straße von Bruned im Norden über den Campolungopass in sie mündet, und geht nach dem Bai d'Agordo, das durch Befestigungen bei Agordo von den Italienern gesperrt ist. Es scheint sich nur um Scharnmügel zwischen italienischen Vortruppen und der österreichisch-ungarischen Grenzsicherung gehandelt zu haben. Größer waren Gefechte an der kärntnerischen Grenze, in denen die Italiener unter bedeutenden Verlusten abgewiesen wurden. Der Blödenpaß führt in einem Seitental des von der Gail von Westen nach Osten durchflossenen Bessaltals von Rauthen, wo die Straße von Drauburg im Norden einmündet, am Ende des Valentinbaches nach Alva. Er heißt im Italienischen Monte Croce. Dieser Übergang in das venetianische Gebiet nach Palusa und Udine wurde schon in sehr früher Zeit benutzt. Noch sind römische Inschriften an der ehemaligen Fahrstraße erhalten, die zum Saumpfad herabgekommen ist.

### Italienische Flüge.

Aus dem österreichischen Kriegsgeneralquartier wird berichtet: Der erste Bericht des italienischen Generalstabes hat die Welt mit einer großen Lüge überrascht. Ein an die neutralen Staaten am Montag früh abgeleiteter italienischer Bericht schreibt: Der österreichisch-ungarische Bericht über einen Flottenangriff ist un wahr. Demgegenüber wird festgestellt, daß unter Bericht von dem Flottenangriff erst am Montag nachmittags ausgegeben wurde. Somit hat der italienische Generalstab schon in der Frühe einen Bericht demontiert, den wir erst am Nachmittag abgefaßt haben.

### Kleine Kriegspost.

Wien, 27. Mai. Erzherzog Eugen ist zum Generalobersten ernannt worden. Diese Charge ist jetzt in der österreichischen Armee völlig neu geschaffen.

Bergen, 27. Mai. Die „Westniskjölde Dampfschiff-Gesellschaft“ und „Bergens Dampfschiff-Gesellschaft“ haben seit Freitag ihre Fahrten nach Låbed eingestellt, weil England sich weigert, an die Reedereien, deren Dampfschiffe nach Deutschland fahren, Kohlen zu verkaufen.

Wien, 27. Mai. Österreichische Truppen eroberten Riemowice und die Höhe Dorobysko östlich Radomno, machten 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze. Bei Huslaw stürmten deutsche Truppen die russische Hauptstellung, machten 2800 Gefangene mit elf Maschinengewehren.

Trient, 27. Mai. Bei Caprille im Sordevole-Tal wurden zwei italienische Kompanien durch Maschinengewehrfeuer vernichtet. Im Küstenlande wurden bis an die österreichischen Stellungen vorgebrungene feindliche Abteilungen zurückgeworfen.

Malta, 27. Mai. Die englische und französische Admiralität haben zu einem Zusammenwirken mit der italienischen Flotte das Nötige veranlaßt.

London, 27. Mai. Bureau Reuter meldet, daß der amerikanische Dampfer „Rebrasta“, von Liverpool nach Delaware unterwegs, 40 Meilen von Falknet in der Nähe von Brown Head torpediert wurde. Die Besatzung rettete sich in die Boote.

### Der Übergang über den San.

#### Bericht des Großen Hauptquartiers.

In knapp 14 Tagen hatte die Armee Madensen ihre Offensive von Gorlice bis Jaroslau vorgetragen. Unter täglichen Kämpfen, zumest gegen besetzte Stellungen, hatte sie drei Flußlinien überschritten und einen Raumgewinn von über 100 Kilometern Luftlinie erzielt. Am Abend des 14. Tages hatte sie sich mit der Begegnung von Stadt und Bräudensof Jaroslau den Zutritt zum unteren San erkämpft. Es galt jetzt, diesen Fluß in breiter Front zu überschreiten. Noch aber hielt der Feind vorwärts.

#### Radywno und im San-Wislokwinkel

in zwei stark ausgebauten Bräudenköpfen das Westufer dieses Flusses. Im übrigen beschränkte er sich auf die frontale Verteidigung des Flußes. Während Garde-truppen in englischer Abfaltung mit österreichisch-ungarischen Regimentern sich bei Jaroslau den Übergang über den Fluß erkämpften und den durch frische Kräfte sich täglich verstärkenden Feind immer weiter nach Osten und Nordosten zurückwarfen, erzwangen mehrere Kilometer weiter strom-